

Lohne als Bundeswehrstandort Dezember 1963 bis März 1994

von Norbert Bockstette



Lohne war von Dezember 1963 bis März 1994, also über 30 Jahre, Bundeswehrstandort. In diesen gut drei Jahrzehnten haben die 4. Flugabwehr Raketen Batterie (ab 1988 „Staffel“) mit ihren Soldaten und zivilen Mitarbeitern sowie deren in Lohne ansässigen Familien wie auch die bis zum März 1979 ebenfalls in der Kaserne an den Landwehren stationierten Soldaten einer Teileinheit der 42d USAAD (USA Artillery Detachment) das Bild der Stadt Lohne mitgeprägt.

Die weltpolitischen Veränderungen in dieser Zeit sind aus heutiger Sicht sicher epochal zu nennen und hatten immer einen mittelbaren, aber auch ganz unmittelbaren Einfluss auf die Soldaten im Dienstbetrieb in der Kaserne und den jeweiligen Waffensystem-Stellungsbereichen. Diese Veränderungen waren es auch, die letztendlich und folgerichtig zur Auflösung des Bundeswehrstandortes Lohne im Jahre 1994 führten.



Lohne wird Garnison. Die Soldaten der 4. Batterie sind auf dem Lohner Marktplatz angetreten.

Im Folgenden eine chronologische Auflistung und Erläuterung der Ereignisse:

Offiziell begann die Geschichte der Bundeswehr in Lohne 1963 mit dem Einzug von 250 Soldaten in die Kaserne. Der Aufstellungsbeschluss und die Vorausbildung der Soldaten, des Flugabwehrraketen-Verbandes NIKE, erfolgte aber schon 1960/61. Im Oktober 1961 wurde das in der USA ausgebildete Vorauspersonal für das FlaRakBtl 25

(Flugabwehrraketen-Bataillon), zu dem auch die vierte in Lohne zu stationierende Batterie gehörte, zunächst auf dem Fliegerhorst in Diepholz untergebracht. Noch im Dezember des gleichen Jahres erfolgte die Verlegung des Personals und des Waffensystems der 4. Batterie auf den Fliegerhorst Ahlhorn. Dort erfolgten auch der erstmalige Aufbau des Waffensystems und die Integrierung in die NATO-Luftverteidigung.

Am 5. Dezember 1963 war es dann soweit. Die 4. (Batterie) FlaRakBtl 25 wurde unter Führung von Hauptmann Hans Fleck nach Lohne verlegt.

In der Chronik des Flugabwehrraketen Bataillons von 1988 ist zu lesen:

„Mit klingendem Spiel zogen am Vormittag gegen 10 Uhr die Soldaten im neuen Standort ein. Oberstleutnant Freiherr von Rheinhaben, Kommandeur des Flugabwehrraketen Bataillons 25, begrüßte zahlreiche Gäste zum feierlichen Appell. Unter ihnen waren Landrat Averdam, Bürgermeister Dullweber, MdB Franz Bahlmann, Stadtdirektor Becker sowie viele Repräsentanten der Schulen, Behörden und der Kirche.“

Bereits 1963 erfolgte die erst große Bewährungsprobe der Einheit beim Jahresschießen in Mc Gregor Range/New Mexiko. Mit einem Ergebnis von 98,9% wurde sie die beste deutsche FlaRak Einheit.

Die 4. Batterie in Lohne gehörte in dieser Zeit und in den kommenden 25 Jahren (mit ihrem Flugabwehrraketensystem NIKE) zu einem NATO-Luftverteidigungsgürtel, der sich von Nordnorwegen quer durch ganz Europa bis herunter nach Griechenland erstreckte. Die Einheiten waren der NATO direkt unterstellt und die Kommandosprache Englisch. Dieser Gürtel war in den Zeiten des „Kalten Krieges“ in ständiger Gefechtsbereitschaft. Das bedeutete für die Soldaten „Dienst rund um die Uhr“.



Kaserne an den Landwehren

Um die ständige Einsatzbereitschaft dieser Verbände zu gewährleisten, bedurfte es der ständigen Aus- und Weiterbildung des Personals vor Ort, aber auch in den verschiedenen Ausbildungsstandorten in den USA. Regelmäßige Überprüfungen der Einsatzfähigkeit von Personal und Material auf nationaler wie auch auf NATO-Ebene waren für die Soldaten Normalität. Es galt die Prämisse (im höchsten Status), innerhalb von 15 Minuten Gefechtsbereitschaft zu erlangen.

Neben den militärischen Einrichtungen in der Kaserne gab es für das Waffensystem zwei Stellungsgebiete.

Der Abschussbereich mit den Abschussgestellen sowie der Assembly Area (Montagebereich) befanden sich im Brägeler Moor, und der Feuerleitbereich mit den Radargeräten und Steuerungseinrichtungen beim Tonnenmoor (nahe der heutigen Mülldeponie, bereits zu Vechta gehörend). Im Abschussbereich gab es darüber hinaus eine (bis 1982) separat abgesicherte, den US-Soldaten vorbehaltene Sektion, in der sich (unter der alleinigen Verfügung der Soldaten des US-Detachments) atomare Gefechtsköpfe befanden.



Abschussbereich



Feuerleitbereich

Zu Anfang gab es in der Lohner Bevölkerung noch Skepsis. Der langjährige Lohner Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Lohne Helmut Göttke-Krogmann schrieb als Beitrag für eine Chronik 1988 unter anderem:

„Abwartend beobachtete ein Teil der Mitbürger das militärische Zeremoniell und den Einzug von 250 Soldaten in unsere Stadt. Zwei Unbekannte schwangen bei der Betrachtung Vieler mit - einmal die Unkenntnis über die ‚Umformung des Soldaten zum Bürger in Uniform‘ nach den Grundsätzen militärischer Ordnung und nach den Zielen der Inneren Führung, - zum anderen die Tatsache, dass es sich bei der Batterie um eine hochtechnisierte Einheit handelte, die (auch in Friedenszeiten) rund um die Uhr in Bereitschaft, ja im Einsatz für unsere Verteidigung steht.“



Ehrenformation beim Ehrenmal

Diese Skepsis wich aber dann doch sehr schnell. Äußerlich gab es in der Stadt wenig

Unterschied zum Leben vorher. Der Dienst vollzog sich in der Regel in der Abgeschlossenheit der militärischen Anlagen. Selbst die Tatsache, dass ein amerikanisches Detachment (bis 1982) der Einheit zugeordnet war, machte sich für die meisten Lohner zunächst nur anhand der gehissten amerikanischen Flagge am Kasernentor bemerkbar.

Begegnungen mit den Soldaten gab es, - so Helmut Göttke-Krogmann – wenn ein neuer Chef sich vorstellte, wenn am Volkstrauertag Ehrenformationen und Posten beim Ehrenmal aufzogen, wenn im Zug der Schützen die „Jungs in Blau“ mitmarschierten. Lohner Männer und Frauen wurden Zivilangestellte beim „Bund“ und junge Soldaten lernten unter fachkundiger Führung ihren Standort kennen. Die Fremdheit wich.

Offizielle und gesellschaftliche Besuche bei Veranstaltungen der Stadt und mehrfach durchgeführte Divisions-Sportmeisterschaften sorgten für mehr Kontakte. Die „Gulaschkanone“, die Mithilfe beim Bau von Kinderspielplätzen und zunehmende Aktivitäten beim traditionsreichen Lohner Schützenfest (z. B. Altenbetreuung durch die Unteroffiziere) wurden Bindeglieder im Umgang mit den Bürgern ohne und mit Uniform. So wurde es selbstverständlich, dass viele Vereine - von den Schützen bis zu den Frauenverbänden - in der Kaserne anklopfen, bereitwillig Einlass fanden, alle erdenklichen Fragen beantwortet, den Alltag der Soldaten geschildert und deren Kost zu probieren bekamen. Eine Informationsausstellung im Rathaus fand regen Zuspruch. Viele Freundschaften entstanden.

Und in dieser Stadt trennten sich die Soldaten von ihren Bundeswehrwohnungen. Sie bauten inmitten ihrer Lohner Mitbürger, heirateten Lohner Mädchen und blieben nach dem Ausscheiden mit ihren Familien hier. Soldaten und deren Frauen arbeiteten verantwortlich mit in den Kindergärten und Schulgremien, der „Spieß“ war Ratsmitglied und in der Verwaltung der Stadt saß ein Regimentsreservist. Eines der stärksten Elemente zum „heimisch werden“ der Soldaten war der gemeinsame Einsatz in jenem Schneewinter 1979, der, dank der hervorragenden Zusammenarbeit nicht zur Katastrophe wurde. Auch äußere Zeichen der Verbundenheit wurden gesetzt. Die Batterie nahm einen Teil des Stadtwappens in ihr Batteriewappen und benannte den UnterkunftsBereich nach früher in der Nähe gebräuchlichen Verteidigungsanlagen „Kaserne an den Landwehren“.

Für die Soldaten, insbesondere für die Zeit- und Berufssoldaten, war Lohne von Beginn an ein attraktiver Standort. Man hatte sehr schnell das Gefühl, in Lohne willkommen zu sein. Diese von der Lohner Bevölkerung gezeigte Offenheit und freundliche Zuwendung gegenüber der Bundeswehr und ihren Soldaten war an vielen anderen Standorten in Deutschland (West) wahrlich nicht selbstverständlich. So verließen die Meisten, am Ende ihrer Dienstzeit, Lohne mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Selbst die „W18er“ (später W15er, W12er usw.), die bis in die 70er Jahre mehrheitlich aus den Ballungszentren im Ruhrgebiet kamen, nahmen einen sehr positiven Eindruck mit nach Hause. Zahlreiche Soldaten (insbesondere die Zeit- und Berufssoldaten) mit ihren Familien (mitgebracht oder hier gegründet) wurden für immer Lohner.

Aus der Chronik zum 25-jährigen Bestehen des FlaRakBtl 25 (Flugabwehr-Raketen-Bataillon), zu dem die 4. Batterie in Lohne gehörte, ist zu entnehmen:

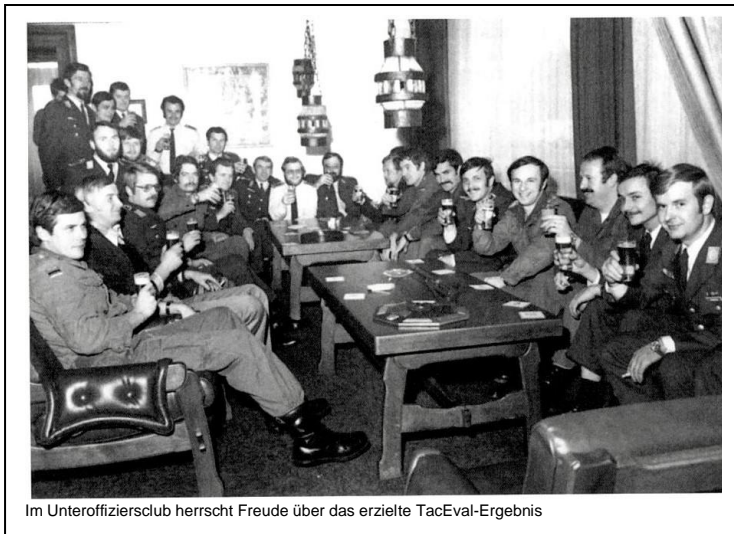
Dass ein Reservistenumzug 1966 (genehmigt vom Lohner Ordnungsamt wie auch vom Lohner Batteriechef Major Küllmer) zum Feierabend - verkehr durch die Stadt zog. 35 Reservisten, die ihre 18 Monate währende Dienstzeit hinter sich gebracht hatten, liefen einheitlich gekleidet in weißen Pullis und bunten Strohhüten Richtung Marktplatz. „So ein Tag, so wunderschön wie heute“, erklang aus feucht fröhlichen Kehlen. Auf dem Marktplatz wurde eine Reservistenkiste mit Raketenattrappe als Inhalt verbrannt. Als nur noch ein Häufchen Asche übrig war zog man fröhlich ab in Richtung Bahnhof - zurück nach Hause. Von diesen 35 kehrten übrigens schon nach kurzer Zeit drei nach Lohne zurück, heirateten, bauten Häuser und sorgten für neue Lohner Erdenbürger.

Die Chef-Zeit von Major Behrendt (1969 bis 1972) war gekennzeichnet durch eine weiterhin hohe Einsatzbereitschaft von Personal und Material Bestnoten bei NATO-

Überprüfungen) sowie der Intensivierung von Kontakten zwischen Lohner Soldaten und der angestammten Lohner Bevölkerung.

Am 8.9.1972 besuchte Dr. Manfred Wömer (der spätere Bundesminister der Verteidigung) die 4. Batterie in Lohne. Der Gast wurde vom damaligen Bataillonskommandeur Oberstleutnant Schröder und dem Batteriechef Hauptmann Präfke begrüßt. In Lohne wollte sich der Gast einen Überblick über das FlaRakBtl 25 und speziell über die Lohner Batterie verschaffen. Auf einer anschließenden Pressekonferenz teilte er mit, dass er überrascht sei über die hohe Einsatzbereitschaft der Soldaten. Besonders erfreut zeigte er sich über die engen Kontakte zur Zivilbevölkerung.

Am 18.11.1973 konnten „Zehn Jahre Bundeswehr in Lohne“ gefeiert werden. Zehn Jahre, die von einem guten Verhältnis zwischen Bürgern und Soldaten geprägt waren. Hauptmann Präfke hatte aus diesem Anlass zu einem Standortball eingeladen. Im festlich hergerichteten Speisesaal der Kaserne wurde dieser Tag unter Teilnahme zahlreicher Gäste aus dem zivilen und militärischen Bereich würdig gefeiert.



Im Unteroffiziersclub herrscht Freude über das erzielte TacEval-Ergebnis

Am 18.9.1974 wurde für die Lohner Soldaten eine neue Sportanlage, bestehend aus Fußballfeld, 400 Meter Aschenbahn, Weit- und Hochsprunganlage sowie Kugelstoßring ihrer Bestimmung übergeben.

Bei der alljährlich stattfindenden NATO-Überprüfung „TacEval“ (Tactical Evaluation) erreichte die 4. Batterie 1975 als erste Einheit des Bataillons die Traumnote 1 (Exzellent). Die Polizei und die Lohner Feuerwehr unterstützten dabei die Einheit in bewährter Weise.

Am 7.11.1977 gewinnen die Lohner Soldaten den Wettbewerb der Sicherungszüge im Flugabwehrraketenregiment 13. Es war bereits das dritte Mal, dass Soldaten der 4. Batterie diesen Wettbewerb gewonnen hatten, und somit verblieb der Wanderpreis (überreicht vom Regimentskommandeur Oberst Bernhard Hoffmann) nunmehr in Lohne.

Am 18.9.1978 gab es in Lohne anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Lohner Garnison ein Wohltätigkeitskonzert des Luftwaffenmusikkorps 3 aus Münster, zu Gunsten der Lohner Sozialstation.

Im Juni 1979 war die offizielle Namensgebung der Kaserne. Sie bekam den Namen



29. Juni 1979: Enthüllung der Namenstafel und des Batteriewappens durch Major Krause und Bürgermeister Götke-Krogmann

„Kaserne an den Landwehren“. Auf der großen Namenstafel am Eingang der Kaserne ist neben dem Namenszug auch das Wappen der 4. Batterie (in dem ein Teil des Wappens der Stadt Lohne eingearbeitet ist) angebracht. Enthüllt wurde die Tafel durch den damaligen Chef der 4. Batterie Major Manfred Krause und dem Lohner Bürgermeister Helmut Götke-Krogmann.

Im März 1980 erhielt die 4. Batterie den Wanderpreis für die beste NIKE-Batterie beim NATO-TacEval zum dritten Mal und durfte ihn somit auch behalten.

Ebenfalls 1980 fanden die 20. Divisionsmeisterschaften der 4. Luftwaffendivision in Lohne statt. In Anwesenheit von Bürgermeister Göttke-Krogmann und Oberstudiendirektor Huhnt (als Gastgeber) eröffnete Divisionskommandeur Generalmajor Willert die Meisterschaften. Die Soldaten „kämpften“ in den Disziplinen Leichtathletik, Schwimmen, Fuß-, Hand- und Volleyball.

Im Februar 1981 erhielten die Lohner Soldaten den Wanderpreis des Bataillons für das beste Ergebnis bei den Einsatzüberprüfungen auf nationaler Ebene.

Am 2.12.1982 fanden die Divisionsmeisterschaften erneut in Lohne statt. Aus Anlass dieser 22. Divisionsmeisterschaften gab die Stadt Lohne einen Empfang im Rathaus. Der Bürgermeister war erfreut, dass die Spitzensportler der 4. Luftwaffendivision zum zweiten Mal nach Lohne gekommen waren. Der Divisionskommandeur Generalmajor Kuebart, dankte für die gewährte Gastfreundschaft. Nirgendwo gäbe es für die Durchführung eines solchen Wettkampfes derart ideale Anlagen. Allein am ersten Tag wurden 20 neue Divisionsrekorde erzielt.

Am 8. Dezember 1983 feierte die Lohner Garnison ihren 20. Geburtstag. In der „Kaserne an den Landwehren“ fand in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste von Bundeswehr und Stadt ein militärischer Appell statt. Trotz des kalten Wetters hatten sich viele Bürger eingefunden, um auf diese Weise ihre Verbundenheit mit der Bundeswehr zum Ausdruck zu bringen. In seiner Festrede stellte der Batteriechef Major Bock fest, dass die 1963 von Bürgermeister Dullweber zum Ausdruck gebrachte Hoffnung, die Soldaten mögen sich voll in die Bürgergemeinschaft integrieren, heute Realität sei. Die Soldaten wüssten sich von der Bevölkerung mitgetragen und fühlten sich in Lohne wohl. Bürgermeister Göttke-Krogmann, der namens der Stadt zum Jubiläum gratulierte, blickte voll Stolz auf ein 20-jähriges Miteinander, welches von Achtung und Vertrauen geprägt sei, zurück. Er dankte den Soldaten für die immer wieder bewiesene Hilfsbereitschaft gegenüber der Bevölkerung. Oberstleutnant Obermayer (Btl-Kommandeur) hob die Aufgeschlossenheit der Bürger und Behörden in Lohne als beispielhaft hervor und dankte für die Anerkennung der Soldaten, die Teil der Gesellschaft seien. Auch 1984 gab es für die 4. Batterie eine hohe Ehrung. Sie erhielt die Ehrenurkunde der NATO die „Scroll of Honor“ für überdurchschnittliche Leistungen bei taktischen Überprüfungen (TacEval).



Geor (Kuhl mit dem Batteriechef und soldatischen Beobachtern auf dem Schießplatz

1987 gab es dann die wohl größte Zäsur für die Soldaten der 4. Batterie. Wegen der bevorstehenden Umrüstung auf das Waffensystem PATRIOT führte die Batterie ihr letztes Jahresschießen mit dem Waffensystem NIKE durch.

Der stellvertretende Bürgermeister Georg Kuhl, der als ziviler Beobachter am letzten Schießen der 4. Batterie teilgenommen hatte, berichtete dazu folgendes:

„Bewusst stelle ich den Gedanken ‚Unsere Freiheit fordert ihren Preis‘ vor diesen Bericht. Der Gedanke stammt aus den Gesprächen, die ich während dieser

Zeit mit unseren Soldaten führen konnte. Es stehen Menschen dahinter, die den Stellenwert ihrer Tätigkeit in der heutigen Gesellschaft sehr sensibel beurteilen. Sie bedienen ein Waffensystem, das von jedem Einzelnen hohe Qualifikation erfordert. Unter der Führung des Batteriechefs Major Bock, flog die Truppe vom 16.8. bis 24.8. 1987 zu dem NATO-Übungsplatz Suda-Bucht. Es war ein sechsstündiger Flug von Ahlhorn aus in dem bewährten

Transportflugzeug TRANSALL. Für die Truppe begann am Montag der soldatische Alltag. Die Vorbereitungen für das Schießen mussten getroffen werden. Mir war es möglich; die Arbeiten aus nächster Nähe zu beobachten. Die Spannung war den einzelnen Soldaten anzumerken. Nach zwei Tagen war es dann so weit. Der Lenkflugkörper hob mit ohrenbetäubenden Lärm ab und erreichte in unwahrscheinlich kurzer Zeit eine enorme Geschwindigkeit. Kondensstreifen nach sich ziehend, raste der Flugkörper dem Ziel entgegen. In den Gesichtern der Soldaten konnte man die Erleichterung sehen. Bei einem technischen Waffensystem kommt es darauf an, dass die Mannschaft aufeinander abgestimmt ist. Major Bock war mit dem Ergebnis seiner Leute zufrieden. Disziplin und Zusammenwirken der Truppe hatten sich bewährt. Nur so kann eine Truppe Erfolge erzielen.“

Das Jahr 1988 brachte für das FlaRak Rtl 25 und somit auch für die 4. Batterie in Lohne das Ende einer Ära. Die Veränderungen der weltpolitischen Lage (Ost/West-Entspannung) sowie die Tatsache, dass das Waffensystem NIKE in die Jahre gekommen war und mittlerweile auch technisch veraltet war, waren Ursache dafür, dass der Verband mit seinem Waffensystem NIKE Ende September 1988 außer Dienst gestellt wurde, um durch das moderne Waffensystem PATRIOT ersetzt zu werden. Die Außerdienststellung war auch für den langjährigen Chef der Lohner Einheit Major Bock der Zeitpunkt des Endes seiner Dienstzeit als Chef in Lohne. Zum 30.9.1988 übernahm der damalige Hauptmann Klaus Steffan als neuer Chef die Führung der Einheit, die sich mit seiner Ernennung 4. Staffel FlaRakG 25 nannte (aus der Batterie wurde eine Staffel und aus dem Bataillon wurde ein Geschwader).



Die Mannschaft der 4. Batterie anlässlich des letzten ASP (Annual Shooting Procedure) 1987 auf dem Schießplatz NAMFI (Nato Missile Firing Installation) auf Kreta

Am 1.10.1988 begann der Abbau der Waffensystemkomponenten im Abschuss- und Feuerleitbereich. Die meisten Waffensystemkomponenten wurden komplett transportfähig gemacht, um bei befreundeten NATO-Partnern noch eine Folgeverwendung finden. Da für eine PATRIOT-Staffel deutlich weniger Personal benötigt wurde, wurde die Stammbesatzung kontinuierlich auf ca. 80 Soldaten abgeschmolzen. Allgemeinmilitärische Ordnungsdienste (Wachdienste) mussten trotz dieser Personalkürzungen natürlich in vollem Umfang durchgeführt werden. Das bedeutete zusätzlich Belastung für alle Soldaten vor Ort. Gleichzeitig lief die Ausbildung der Soldaten für das neue Waffensystem in den USA an. So stellten Personalplanung und Personalführung zu dieser Zeit eine echte Herausforderung dar.

Im Oktober 1989 wurde aufgrund der erwarteten Massenflucht von „DDR-Bürgern“ über die damalige Tschechoslowakei und Ungarn, in der Lohner Kaserne kurzfristig der Block „C“ zur Aufnahme von Flüchtlingen hergerichtet. Für die Versorgung der zu erwartenden Flüchtlinge (besonders Kinder) wurden durch die Verwaltung der Stadt und durch die Lohner Kaufmannschaft auf großartige Weise sowohl Geld- als auch Sachspenden zugesagt. Durch die Öffnung der Berliner Mauer kurz darauf, kam es dann aber doch nicht zu den vorgesehenen Maßnahmen.

1990 begann die Ausbildung für das verbandseigene Personal in den USA sowie die Zuführung des neuen Waffensystems.

Die in dieser Zeit dramatischen politischen Veränderungen gingen mit einer fundamentalen Änderung der sicherheitspolitischen Lage einher. Das bedeutete, dass man im Bereich der Flugabwehr von einem fest stationierten Raketenabwehrgürtel zum Schutz von Westeuropa sich verabschiedete, weil keine unmittelbare Bedrohung mehr vorhanden war. Stattdessen wurde ein bodengestütztes Waffensystem, das sowohl bemannte feindliche Flugziele als auch unbemannte

Flugziele (Ballistische Raketen) erfolgreich bekämpfen kann, mobil ist und in kurzer Zeit über große Entfernungen verlegt und eingesetzt werden kann, eingeführt.

Das bedeutete für den Standort Lohne, dass er kein Einsatzort mehr war sondern „nur noch“ Stationierungsort. Der Einsatzort entsprach und entspricht zukünftig dem Ort der jeweils aktuellen Bedrohung (NATO-weit und darüber hinaus).

Ebenso bedingt durch die dramatischen Veränderungen in Europa, und insbesondere in unserem Heimatland (Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990), kam es dazu, dass der Chef der Lohner Einheit von Oktober 1990 bis Februar 1991 als Teil einer Unterstützungsgruppe zu einem NVA FlaRakRgt kommandiert wurde. 1991 begannen auch Einzel- und Gemeinschaftsausbildung, mit dem zwischenzeitlich eingeführten Waffensystem PATRIOT und im Anschluss daran eine erste NATO-Überprüfung TacEval (Tactical Evaluation).

Im September 1993 bekam die Lohne PATRIOT-Staffel einen neuen Staffelchef, den damaligen Hauptmann Schult-Derne.



Am 12. Dezember 1993 feierte die Staffel ihr 30-jähriges Bestehen am Standort Lohne. Sie beging dieses Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür.

Durch die neue, sich stetig verändernde politische und militärische Sicherheitslage ergaben sich in der Konsequenz schmerzhaft, aber notwendige Strukturveränderungen in der Bundeswehr. Diese Strukturveränderungen vollzogen sich über Jahre in mehreren Schritten und halten bis zum heutigen Tage an.

Für die FlaRak-Verbände bedeutete das in diesen Jahren zunächst die Konzentration auf immer weniger Standorte, und als Folge dessen auch 1994 (nach fast 31 Jahren) das „Aus“ für den Bundeswehrstandort Lohne. Denn die 4. Staffel FlaRakG 25 wurde im Rahmen einer ersten Umstrukturierung zum 1. April 1994 auf den Fliegerhorst Ahlhorn verlegt. Der Verband verteilte sich nunmehr nur noch auf die Standorte Barnsdorf und Ahlhorn.

So verabschiedeten sich die Soldaten der 4. Staffel FlaRakG 25 1994 auf dem Rixheimer Platz in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Stadtdirektors, der Vertreter der Vereine und der Lohner Bürger mit einem feierlichen Appel. Am 31. März 1994 wurde die Bundesdienstflagge in der „Kaserne an den Landwehren“ letztmalig eingeholt.

Die enge Verbindung der Einheit (mit ihren Soldaten) zu ihrem ehemaligen Standort Lohne blieb aber, trotz der Verlegung nach Ahlhorn, auch unter den Staffel-Chefs Major Schulte-Derne, Major Sauter und Major Vorwerk in den folgenden Jahren bis zur endgültigen Auflösung der Einheit (der FlaRak-Verband 25 wurde erneut verkleinert und nach Schleswig-Holstein verlegt) am 30.6.2005, bestehen.



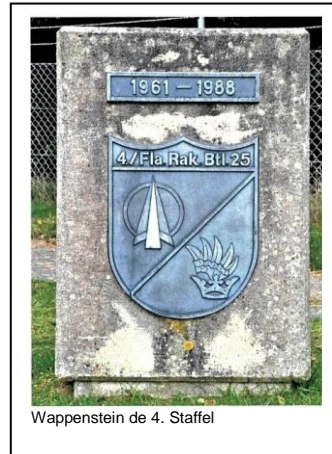
In der Festschrift zum 400-jährigen Bestehen des Lohner Schützenvereines aus dem Jahr 2008 ist zu lesen:

„Die Kontakte zwischen Lohne und ‚immer noch seinen Soldaten‘ blieben weiterhin bestehen. Dies zeigte sich nicht nur bei der Teilnahme der Einheit als VIII. Bataillon beim jährlichen Schützenumzug, sondern auch bei den als Gegenveranstaltung durchgeführten LOHNER TAGEN auf dem Fliegerhorst Ahlhorn.“

Im heutigen Lohner Stadtbild erinnert nicht mehr viel an die Zeit als Lohne noch

Bundeswehrstandort war. Die Konversion der Kasernenanlage ist gut gelungen, und man muss schon genau hinschauen, wenn man das ehemalige Kasernentor mit dem kleinen Wachhäuschen am Bergweg als solches noch erkennen will.

Einzig der vor dem Tor auf der rechten Seite aufgestellte (aus dem letzten Standort der 4. Staffel in Ahlhorn im Juli 2006 an seinen Ursprungsort zurückgebrachte) Wappenstein sowie eine daneben angebrachte Informationstafel geben heute noch einen konkreten Hinweis auf das „was einmal war“.



Bildnachweis

für die Seiten 162 – 172

übernommen aus dem Buch >>Laon-Lohne 2013 / Neue Schriftenreihe des Heimatvereins Lohne e.V.
Band 13 / Seite 286-287

Fotos und Abbildungen

Seite

Stadtmedienarchiv Lohne im
Heimatverein Lohne e. V.
sowie:

„das war's...
Flugabwehrraketen-batallion
25, 19961-1986“,
Vechta o.J.

163, 164, 166, 168,
169, 171, 172 oben

Grave, Bernd †

162 unten links

Zurborg, Heinz †

46 unten, 47
rechts, 48 unten,
102-113, 134
unten, 135 unten,
136, 137, 138
oben, 151, 162
unten, 167, 198